

EuroJournal

Linz - Mühlviertel - Böhmerwald



Der Linzer Hauptplatz

Die Wasserstiege

Der Brucknerbund

Richter mit Nebenbeschäftigung

„Nationalsozialismus in Linz“

Ende Mai sind zwei neue wissenschaftliche Publikationen als Abschlussdokumentation des Projektes „Nationalsozialismus in Linz“ von Archivdirektor Dr. Fritz Mayrhofer und Dr. Walter Schuster herausgegeben worden. 21 ausführliche Beiträge anerkannter Experten aus Österreich und den USA präsentieren die neuesten Forschungsergebnisse zur Linzer NS-Zeit.

Dieses beachtenswerte Ergebnis eines mehrjährigen Forschungsprojektes war möglich, weil der politische Wille in Linz vorhanden ist und der Linzer Gemeinderat im Jahr 1996 die umfassende und kritische Aufarbeitung des Nationalsozialismus in Linz beschlossen hat.

Besonders schätze ich die wissenschaftlichen und organisatorischen Leistungen des städtischen Archivs, das seit Projektbeginn mit viel Engagement mehrere fundierte Publikationen zu diesem Thema möglich gemacht hat, die nicht nur in Expertenkreisen große Anerkennung gefunden haben.

Das Eurojournal leistet mit der Aufarbeitung des Schwerpunktthemas „Nationalsozialismus und Widerstand“ im Internet ebenfalls einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag.

Ich bin zuversichtlich, dass die Vorbildwirkung der Stadt Linz bei der lückenlosen, unvoreingenommenen Aufarbeitung dieser oft und viel zu lange verdrängten NS-Vergangenheit in Österreich unser Ansehen bei den Partnern in der Europäischen Union verbessern hilft.

Dr. Franz Dobusch

Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz

Autoren:

DI Josef Mader, SPES-Zentrum, Schlierbach

Dr. Thomas Schwierz, Eidenberg

Mag. Elisabeth Schiffkorn M.A., Linz

Dr. Josef Simbrunner, Linz

Senatsrat Dr. Georg Wacha, Linz

EuroJournal Mühlviertel-Böhmerwald
Heft 3/2001
Preis ATS 40,-
Porto ATS 12,-
Auflage: 10.000
(Nachfolgezeitschrift der „Mühlviertler Heimatblätter“)

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-, Kultur-
und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30

Medieninhaber: Mag. Elisabeth Schiffkorn M.A.

Redaktionsgemeinschaft:
Arnold Blöchl – Volksmusik
Vizebürgermeister Karl Furtlehner –
Tourismusregion Mühlviertel
Kons. Christian Hager – Verkehr und Technik
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns –
Kulturelle Regionalgeschichte
Mag. Elisabeth Schiffkorn M.A. – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – Bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – Literatur

Einzelheftpreis: ATS 40,-
Jahresabonnement: 4 Hefte, ATS 150,-
Auslandsabonnement: ATS 200,-
inclusive Porto
Bankverbindung: OÖ. Landesbank HYPO
BLZ: 54000, Konto Nr.: 0000243063
Abonnementbestellung und
Nachbestellung: Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,
e-mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Druck: Gutenberg-Werbering Ges.mb.H.,
Anastasius-Grün-Straße 6, A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unaufgeforderte Manuskripte und Fotos
wird keine Haftung übernommen.

Titelbild: Lesebank, Foto E. Schiffkorn

P.b.b.
Schloß Wildberg Extrapost, Folge 5/2001
Hrsg.: Kulturverein Schloß Wildberg,
A-4202 Kirchschlag
Verlagspostamt: A-4020 Linz

Zulassungsnummer: GZ 01Z023412V

Inhalt

Der Linzer Hauptplatz

Die Oster- und die Bartholomäamärkte waren über Jahrhunderte das wirtschaftliche Herz der Stadt. Zwei Wochen vor und nach Ostern strömten zahlreiche Kaufleute nach Linz. Der Bartholomäamarkt dauerte nicht so lange, war aber ebenso wichtig für den Handel im Donauraum bis nach Böhmen.

..... 4

Das Image einer Stadt - aus der Sicht eines einfachen Bürgers

Linz „an der Straßenbahn“ - gab es einst nur die Landstraße? - in der kalten Jahreszeit viel Nebel, dazu noch Abgase aus den Werksanlagen, die verschmutzte Donau, provinzielles Flair, ... alles in allem, eine graue, wenig attraktive Industriestadt. So dachte man über unsere Landeshauptstadt noch vor 30 Jahren. Im Laufe der Zeit trat ein entscheidender Wandel ein.

..... 6

Flüchten Sie nicht über die Wasserstiege!

..... 7

Richter mit Nebenbeschäftigung

Wer in St. Oswald im Böhmerwald geboren ist, kehrt immer wieder dorthin zurück. Davon ist Franz Gumpenberger, Richter und leidenschaftlicher Berichterstatte des Mühlviertels, überzeugt. Er fand zumindest ganz in der Nähe sein Betätigungsfeld. Nach zwanzig Jahren als Richter in Aigen, ist der Jurist nun Gerichtsvorsteher von Rohrbach.

..... 8

Der Brucknerbund

..... 10

Verlieren wir unsere Schneidezähne?

Hinter diesem Titel versteckt sich nicht etwa ein vergessener Zahnarztbesuch. Gemeint sind unsere Strukturen im ländlichen Raum. Diese zerbrechlichen Strukturen verhalten sich unseren Erfahrungen gemäß wie ein Gebiss. Wackelt ein Zahn, z.B. der Eckzahn Landwirtschaft, beginnen auch andere Zähne rundherum locker zu werden. So kann etwa der benachbarte Gastronomie-Zahn verloren gehen, die Vereinszähne werden löchrig, weil sie nicht mehr genügend Pflege bekommen usw.

..... 13

Die branchen- und regionalbezogenen Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die oberösterreichische Wirtschaft

..... 15

Gute Erinnerungen an schlechte Zeiten (Fortsetzung)

..... 16

Der Bankerlsteig, die Lesebank und die Erste Österreichische Wanderbücherei

..... 21

Museums Card - eine Eintrittskarte für alle Linzer Museen

Seit Jahren ein großes Ziel ist es, ein aktives Kulturleben in Linz zu fördern. Mit Hilfe von vielen neuen Ideen gelingt es der Kulturstadt Linz immer wieder, die Bewohner zu überraschen und ihr Kunstinteresse zu stillen. Das Land Oberösterreich und die Kulturstadt Linz haben nun gemeinsam eine Karte entwickelt, die es kulturinteressierten Menschen möglich macht, mit einer Karte zehn Linzer Museen um S 100,- zu besuchen. In einem diesjährigen Probelauf wollen wir beobachten, wie in Linz diese Karte, die beim Besuch aller Häuser eine 300 %

Kostenersparnis für die Inhaber der Karte bringt, aufgenommen wird. Wenn sie sich bewährt, kann die Zielgruppe (heuer nur Erwachsene) auch auf Kinder oder Familien ausgedehnt werden.

Wir wollen uns mit dieser Karte aber nicht nur an Linzer wenden. Auch den Besuchern unserer Stadt oder unseres Landes wollen wir Linz präsentieren und wir schätzen die Museumskarte als tolle Möglichkeit, sich günstig Überblick über das reichhaltige Kulturangebot in Linz zu machen.

Die 10 Museen, die mit der Museums Card besucht werden können, sind das Schlossmuseum Linz, das Nordico, die OÖ. Landesgalerie, das Ars Electronic Center, das Biologiezentrum des OÖ. Landesmuseums, die Neue Galerie der Stadt Linz, das OÖ. Literaturmuseum im StifterHaus, Linz Genesis, die Zoll- und Finanzgeschichtliche Sammlung und die Wehrkundliche Sammlung.

In all diesen Einrichtungen kann die Museums Card erworben werden. Gültig ist sie bis 30. Dezember 2001.

Der Linzer Hauptplatz

Die Oster- und die Bartholomäsmärkte bildeten über Jahrhunderte das wirtschaftliche Herz der Stadt. Zwei Wochen vor und nach Ostern strömten zahlreiche Kaufleute nach Linz. Der Bartholomäemarkt dauerte nicht so lange, war aber ebenso wichtig für den Handel im Donaauraum bis nach Böhmen.

Der Andrang zur Marktzeit war enorm. Die Bürgerhäuser am Markt, alles Kaufhäuser, beherbergten zur Zeit der Märkte die Geschäftsfreunde der Bürger und waren also eine Art Hotel. Zu diesem Zweck hatten sie auch einen eigenen Weinvorrat. Bei den Handwerkern war das nicht ganz so, ihre Freiheiten waren geringer.

Sowie das Schwert als Zeichen in kleinen Märkten existierte, wurde in Linz die Marktfreyung errichtet. Taschziehen wurde damals höher bestraft, da in der Rechtsform dieser Zeit oft kleinere Vergehen schärfer geahndet wurden. Für den Linzer Markt gab es eine besondere Rechtsordnung, das Linzer Repressalienrecht.

Das Linzer Repressalienrecht war eine Rechtsform zur Verbesserung der finanziellen Abwicklung und durfte nur bei Marktschuld zur Anwendung kommen. Es war ein genau geregelter

Prozess, der auch in den Akten genau behandelt wurde. Aus der Renaissancezeit und aus dem Barock besitzt die Stadt Linz zahlreiche Gerichtsakten. Das Repressalienrecht beinhaltete ein kompliziertes Verfahren, bei dem auch die Obrigkeit des Kontrahenten eingeschaltet werden musste. Es erging eine dreimalige Aufforderung in Form eines Warnungsschreibens an die Stadt, aus der der Schuldner stammte. Die Pfändung erfolgte nur bei einem Kaufmann, der am Markt teilnahm. Zu diesem Prozess konnte es auch zwischen einem Kaufmann aus Krakau oder Venedig kommen, solange sie am Linzer Markt teilnahmen.

Bei dem komplizierten Prozess der Schuldeneintreibung hatte der Linzer Stadtrichter, der in dieser Zeit ein einflussreicher Mann war, das Urteil zu fällen.

Über ein Repressalienrecht verfügten im 16., 17. und 18. Jahrhundert auch andere Städte, das Privileg galt nicht nur für Linz. Im 19. Jahrhundert war es nicht mehr aktuell, dann galt das Handelsrecht des neuen Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuches.

Das Rathaus

Das alte Rathaus war dreiecksförmig angelegt, bis es um das Nachbarhaus, das ehemalige Gasthaus „Stadt Frankfurt“, erweitert wurde. Es besitzt einen gotischen Turm von 1510. Vor dem Umbau besaß das Rathaus einen umlaufenden Balkon, den so mancher Politiker heute vermisst. Unter dem Rathaus saßen einst auch die Standlerin-

nen, denn am Vormittag liegt diese Seite im Schatten und so blieben die angebotenen Waren frisch.

Die Brunnen

Der Bau der eisernen Donaubrücke machte im Jahr 1872 eine Umgestaltung des Hauptplatzes notwendig. Der Markt wurde auf den Hessenplatz verlegt, die beiden Brunnen abgetragen, um eine bessere Führung der Verkehrsmittel zu ermöglichen. Sie kamen zuerst ins Depot, etwas später wurde einer auf dem Platz vor dem Linzer Landesgericht aufgestellt, um kurz darauf wieder abgetragen zu werden und zurück auf den Hauptplatz zu kommen. Der „Brunnen mit den zwei Löwenmasken“ erhielt auf jeder seiner acht Seiten einen neuen Schmuck, und zwar die Wappen der 7 landesfürstlichen Städte Oberösterreichs, ergänzt mit einem Landeswappen. Die Stadt Linz schickte an die anderen sechs „landesfürstlichen Städte“ Steyr, Wels, Enns, Freistadt, Gmunden und Vöcklabruck daher auch Rechnungen aus. „Ich glaube nicht, dass alle ihre Wappen bezahlt haben“, erinnert sich Dr. Georg Wacha, „auf jeden Fall wurde so die Finanzierung der Brunnenaufstellung erleichtert.“

Die Dreifaltigkeitssäule

In der NS-Zeit beschlossen die Verantwortlichen, die Säule vor den Bomben in Sicherheit zu bringen. Doch die Bautechniker des 20. Jahrhunderts erklärten, dass das nicht ohne Beschädi-

ANZEIGE

Altstadt 2



4020 Linz

Ihr Goldschmiedemeister

Jetzt im Internetwww.gerhard-penz.at

Fleisch und Wurstprodukte
Vom Kalb und vom Schwein
Biobetrieb seit 1992
Stressfreie Schlachtung am Hof
Familie Plakolb
Iglbach 2, 4171 St. Peter

gung der Säule möglich sei. So wurden nur die äußersten Verzierungen abgenommen und in einem Keller aufbewahrt, die Säule verschwand hinter einer Bretterverschalung. Die Erbauer hatten die Dreifaltigkeitssäule vor hundertfünfzig Jahren aufgestellt, doch die technischen Möglichkeiten der Jahre 1942/43 waren noch nicht so weit, die Wolke ohne Beschädigung abmontieren zu können.

Das Finanzgebäude

Als während des Brückenbaues die donauseitig gelegenen Häuser des Hauptplatzes abgerissen wurden, machte man sich in der Linzer Stadtverwaltung allmählich Sorgen wegen des Ersatzes und man kam auf die Idee, das Areal dem Finanzamt anzubieten. Der Architekt Roderich Finck mit dem Titel „Staatsbeauftragter des Führers“ bot es dem Oberfinanzpräsidenten an, in der Annahme, „dass die



Finanz immer bei Kasse sein müsse“, so Georg Wacha.

1945 waren die Brückenkopfgebäude noch nicht fertig, die Häuser standen schon, aber der Innenausbau war nicht vollendet. Hanns Kreczi überzeugte den Bürgermeister, es der Kunst zu widmen, und so war zuerst die Neue Galerie, später die Kunstschule darin untergebracht.

Zahlreiche Namen hatte der Linzer Hauptplatz im Laufe der Geschichte:

zum Beispiel Franz-Josefs-Platz oder Adolf-Hitler-Platz. Der Platz diente immer wieder den Linzern zur Kundgebung ihrer Meinung. Hitler hielt 1938 seine Rede zur „Schaffung des Großdeutschen Reiches“, der Papst eine Predigt. Ein Großereignis auf dem Linzer Hauptplatz sind die Aufmärsche wie etwa die „1. Mai Aufmärsche“ zum Tag der Arbeit oder die Aufmärsche der Voest-Arbeiter. Als bei der Gründung der „Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften“ im Jahr 1971 der Rektoratsdirektor mit seinen Professoren im Ornat über den Hauptplatz zog, war das für die Linzer ein festliches Ereignis. Seit dem Bau des Finanzamtes, in dem es früher den Stadtkeller gab, und des Versicherungshochhauses ist die Aktivität am Hauptplatz zur Donau hin verkümmert. Umfangreiche Luftschutzkeller, die von innen besichtigt werden können, sind heute noch vorhanden.

Buchneuheiten:

Aufarbeitung des Nationalsozialismus in Linz

Als Abschluss eines vom Linzer Gemeinderat im Jahr 1996 beschlossenen Gesamtprojekts zur Aufarbeitung des Nationalsozialismus in Linz wurden zwei neue Bände des Stadtarchivs herausgegeben. 21 Beiträge anerkannter Experten behandeln neueste Forschungsergebnisse.

Das vorliegende Sammelwerk wurde federführend vom Archiv der Stadt Linz gemeinsam mit renommierten Forschern erarbeitet. Ein wesentlicher Ansatz bei der Konzeption der von Dr. Friedrich Mayrhofer und Dr. Walter Schuster vom Stadtarchiv er-

stellten Publikationen liegt darin, möglichst viele gesellschaftliche Lebensbereiche zu untersuchen. So finden sich zu Wirtschaft, Kultur, Kirche, Sozial- und Kommunalpolitik ebenso ausführliche Analysen wie zu Zwangsarbeit, Konzentrationslager, Verfolgung und Widerstand. Es wird vor Augen geführt, wie alle diese Bereiche zusammenhängen.

Breites Themenspektrum

Interessant an diesen Bänden ist weiters, dass einige Wissenschaftler Themen behandeln, die in Österreich bisher kaum untersucht wurden. Die NS-Gesundheitspolitik beispielsweise, die die Aussonderung und Sterilisierung „Minderwertiger“ zum Ziel hatte. Den Themen „Frauen im Nationalsozialismus“, der „Kommunalen Sozialpolitik“, den „Ostarbeiterinnen“ und den „Kulturbauten“ in Linz sind weitere interessante Beiträge gewidmet.

www.linz.at/archiv

Auch im Internet wird die Zeit von 1938 bis 1945 ausführlich analysiert. Neben dem Live-Mitschnitt der Ab-

schlussveranstaltung und einer Aufzeichnung der Buchpräsentation im Alten Rathaus können jede Menge Informationen zu diesem geschichtlichen Thema, unter anderem auch Video-clips, unter www.linz.at/archiv nachgelesen und heruntergeladen werden.



Die zweiteilige Dokumentation „Nationalsozialismus in Linz“. Foto: Presseamt

Die zwei Bände „Nationalsozialismus in Linz“ sind mit ihren insgesamt 1754 Seiten zum Gesamtpreis von 490 Schilling (Euro 35,60) im Buchhandel sowie im Archiv der Stadt Linz erhältlich.